

Man kann sich nichts herrlicheres denken als diese Küste, die durch eine hohe Bergkette gegen die Nordwinde vollkommen geschützt ist. Diese Berge lassen hinter sich eine zweite nördliche Linie erblicken, die sich wellenförmig und amphitheatralisch über 25 Meilen weit hinzieht und sich dem Auge als ein Riesenspanorama darstellt. — Wälder, Thäler, Obstgärten, Wiesen wechseln mit kahlen, wandartig emporsteigenden Felsgruppen; auf rasenbedeckten Abhängen, welche von Flüssen und Bächen durchzogen sind, zeigen sich hier und da Dörfer mit schlanken Minarets; italienische Villen, prachtvolle Schlösser und englische Cottages erheben sich zwischen den Bergschluchten und in den Thälern, auf den Gipfeln der Anhöhen und an den Ufern der Gewässer. Erbsenbaum, Cypressen und Linde, Weinrebe und Delbaum mischen in mannigfachen Abstufungen ihr saftiges Grün. Orangen, Granaten, Mandeln und Myrten geben ein reiches Bild durch die Farbenpracht ihrer Blüten; der großblättrige Feigenbaum hebt sich von der Obstanzpflanzung besonders ab.

Hier weiden Schafheerden, geleitet von einem schwarzbärtigen Hirten, dort lagern Kameele, bewacht von einem Führer in langen Kaftan. Und nun überall ringsum das große farbenreiche Bild. Der azurfarbene Rahmen, das zauberisch schöne Meer — das diese lieblichen Ufer in seinem tiefen Spiegel zurückstrahlt — dabei die goldigen Lichtreflexe am fernen Horizonte, jene durchsichtigen Nebel, jene Vorgebirge mit ihrer dunkeln Färbung — jenes Ganze von Schönheit, Reiz und Harmonie der Natur unter dem glänzenden Himmel: das ist die südliche Krim!

Jenseit der Berge an ihrer nördlichen Abdachung sind andere Fern- und Ansichten, andere Gegenden, von ernsterem, aber immerhin reizenden und malerischen Charakter. Hier finden wir große Thäler und Städte, von denen besonders Karassou-Basar, als der bevölkerteste und belebteste Punkt der Krim, Simferopol, sowie Bachtschi-Sarai das Wunderbare, jenes tatarische Granada, zu nennen sind.

Nach D. von Rankenau. („Das heutige Rußland“).

### 15. Die Schlammvulkane bei Jenikale.

Nicht weit von dem Dorfe Bulganak (bei Jenikale auf der Krim) befindet sich eine Gruppe von Schlammvulkanen, die längs des Abhanges einer ziemlich tiefen Schlucht liegen, und deren kegelförmige Spitzen nur schwer von den kleinen Hügeln zu unterscheiden sind, welche ihre Umgebung bilden. Sämmtliche Vulkane haben die Form eines abgestumpften Kegels und bestehen aus einer graugelben Schlammmasse, welche an den Rändern der Krater zahlreiche Risse und Spalten zeigt, durch welche der flüssige Schlamm sich einen Weg in die Ebene gebahnt hat. Nur mit großer Mühe gelang es mir, mich dem Rande des größten Kraters zu nähern, weil der weiche Schlamm bei jedem Fußtritte nachgab und mir die Befürchtung nahe legte, ganz in denselben zu versinken. Der horizontale Gipfel des Kraters hat die Form eines regelmäßigen Kreises von etwa 8 Meter Durchmesser, an dessen Umfang der Schlamm einer dichten teigartigen Masse gleicht, während er im Mittelpunkt eine flüssige Masse bildet, aus der sich beständig Gasblasen erheben, die beim Zerplatzen einen eigenthümlichen metallischen Ton hören lassen, und einen schwachen Geruch von Schwefel und Naphtha um sich her verbreiten.

Bei jedem Fußtritte auf den Rand des Kraters gerieth der Schlamm in der Mitte desselben in heftige Bewegung und vermehrte sich die Zahl der aufsteigenden Gasblasen. Ich senkte meine Hand in den Schlamm und fand dessen Temperatur bedeutend niedriger als die der atmosphärischen Luft.